

Die Debatte um Trumps Zurechnungsfähigkeit

Dokumentierte Vorfälle, Experteneinschätzungen und verfassungsrechtliche Implikationen

Stand: März 2026 – Zusammengestellt aus öffentlich zugänglichen Quellen

1. Überblick

Eine wachsende Zahl öffentlich dokumentierter Vorfälle – verwaschene Aussprache bei Reden, geographische Verwechslungen, eine gebrandete Baseballkappe bei einer militärischen Trauerzeremonie und leichtfertige Bemerkungen über das Versenken feindlicher Kriegsschiffe – hat die Forderungen von psychologischen Fachleuten und Gesetzgebern intensiviert, die geistige Eignung von Präsident Trump für das Amt zu prüfen.

Seit Januar 2025 haben **über 230 Fachleute für psychische Gesundheit** offene Briefe unterschrieben. Mehrere demokratische Abgeordnete haben den **25. Verfassungszusatz** ins Spiel gebracht. Umfragen zeigen, dass **49 % der Amerikaner** glauben, Trump erlebe einen kognitiven Abbau (YouGov, September 2025). Eine Reuters/Ipsos-Umfrage vom Februar 2026 ergab, dass **61 % der Amerikaner** Trump mit zunehmendem Alter als „erratischer“ wahrnehmen – darunter 30 % der Republikaner.

Gleichzeitig hat das Weiße Haus drei angeblich perfekte Ergebnisse des Montreal Cognitive Assessment (MoCA) veröffentlicht, und 81 % der Republikaner bezeichnen Trump als „geistig scharf“. Die Debatte berührt die Kernfrage präsidentieller Amtsfähigkeit – und das während eines aktiven militärischen Konflikts mit dem Iran.

Wichtiger Hinweis: Dieses Dokument stellt keine medizinische Diagnose dar. Es dokumentiert öffentlich zugängliche Informationen, Expertenaussagen und die politische Debatte. Eine valide psychiatrische oder neurologische Diagnose kann nur durch persönliche klinische Untersuchung gestellt werden.

2. Dokumentierte sprachliche Auffälligkeiten

2.1 Lallende Aussprache und Wortfindungsstörungen

Zwischen September 2025 und März 2026 dokumentierten Journalisten und medizinische Kommentatoren ein auffallendes Muster verbaler Schwierigkeiten bei Trumps öffentlichen Auftritten:

11. Februar 2026 – „Undisputed Champion of Coal“-Event: Bei einer Veranstaltung im Weißen Haus, bei der der Washington Coal Club Trump zum „Unangefochtenen Champion der Kohle“ ernannte, hatte er sichtbare Schwierigkeiten mit der Aussprache. The Daily Beast beschrieb es als „bizarres Lallen“: Er begann mit „I'm proud to officially name the undispuut...“, gefolgt von etwa zwei Sekunden unverständlichen Murmels, bevor er neu ansetzte. Das Weiße Haus reagierte mit der Erklärung, Trump sei „der schärfste, zugänglichste und energischste Präsident der amerikanischen Geschichte.“

4. März 2026 – Roundtable mit Tech-CEOs: Bei einem Treffen im Weißen Haus mit Führungskräften von Amazon, Google, OpenAI und Oracle konnte Trump den Namen des Oracle-Co-CEOs Clay Magouyrk nicht aussprechen und produzierte „Clay Muutzgirk. Mouuthgwerk.“ Im selben Event lallte er bei der Diskussion über Stromrechnungen:

„Elecshake— uuhsayuhr electric bills will actually come down.“ Beobachter zogen Parallelen zu seinem früheren „Tim Apple“-Versprecher.

2.2 Geographische Verwechslungen

Geographische Verwechslungen traten mehrfach auf:

- **September 2025:** Trump verwechselte Aserbaidshon zweimal mit anderen Ländern und behauptete, er habe „den Krieg zwischen Kambodscha und Armenien“ gestoppt – gemeint war Aserbaidshon.
- **Januar 2026, Davos:** Beim Weltwirtschaftsforum verwechselte Trump wiederholt Island und Grönland.
- **28. Oktober 2025, Staatsbesuch Japan:** Trump wanderte während einer formellen Ehrengardezeremonie von Premierministerin Sanae Takaichi weg und schien nicht zu wissen, wo er stehen sollte – Aufnahmen, die international viral gingen.

2.3 Die Quantico-Rede – 70 Minuten Inkohärenz

30. September 2025: Trump sprach auf der Marine Corps Base Quantico über 70 Minuten vor rund 800 Generälen und Admiralen. Die Rede schweifte von seiner Unterschrift über die Papierqualität bis zu Schlachtschiffen ab. „Zölle“ nannte er sein „Lieblingswort.“ Der pensionierte General Barry McCaffrey bezeichnete es als einen der „bizarrsten, beunruhigendsten Vorfälle“, die er je erlebt habe, und sagte, Trump habe „inkohärent, erschöpft, rabiart parteiisch, zeitweise dumm und mäandrierend“ geklungen. Abgeordnete Madeleine Dean berichtete, dass „einige der Generäle versuchten, sich Notizen zu machen, und sie einfach aufgaben, weil es inkohärent war.“

2.4 Einschlafen bei offiziellen Anlässen

Trump wurde 2025 bei zahlreichen hochkarätigen Veranstaltungen beim Einschlafen beobachtet: bei einer Kabinettsitzung am 2. Dezember, bei der Beerdigung von Papst Franziskus, beim US-Open-Finale, bei einer Friedensunterzeichnung zwischen Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo sowie bei seiner eigenen Geburtstagsmilitärparade. Die Washington Post veröffentlichte am 6. Dezember 2025 ein Video mit dem Titel „Trump struggled to keep his eyes open.“

2.5 Inhaltliche Auffälligkeiten

Am 11. November 2025 schweifte Trump in einem Fox-News-Interview in einen längeren Exkurs über Magnete ab: „Niemand weiß, was ein Magnet ist. Ohne Magnet baut man kein Auto.“ Am 12. September 2025, zweimal nach der tödlichen Erschießung des konservativen Aktivisten Charlie Kirk gefragt, wechselte Trump beide Male sofort zum Thema eines 400-Millionen-Dollar-Ballsaal-Projekts im Weißen Haus. Wiederholt äußerte er Verwunderung über das Wort „groceries“ (Lebensmittel) und erklärte VAE-Offiziellen im Mai: „Es ist ein alter Begriff, aber er bedeutet im Grunde das, was man kauft, Essen.“

3. Die Baseballkappe bei der militärischen Trauerzeremonie

7. März 2026, Dover Air Force Base: Trump nahm an der feierlichen Überführung („Dignified Transfer“) von sechs US-Armeeresservisten teil, die bei einem iranischen Drohnenangriff in Kuwait getötet worden waren. Er trug dabei eine **weiße Baseballkappe mit goldgesticktem „USA“-Schriftzug** – dasselbe gebrandete Merchandise-Produkt, das

auf seiner offiziellen Website für 55 Dollar verkauft wird, mit „45-47“ auf einer Seite und einer amerikanischen Flagge auf der anderen.

Kein früherer US-Präsident hat jemals eine Baseballkappe bei einer Dignified-Transfer-Zeremonie getragen – basierend auf allen öffentlich verfügbaren Bildern.

Während die mit Flaggen bedeckten Transferkisten aus einem C-17-Transportflugzeug getragen wurden, salutierte Trump mit aufgesetzter Kappe und senkte den Kopf offenbar nicht, als andere dies taten.

Die Reaktionen waren parteiübergreifend scharf. Kaliforniens Gouverneur Gavin Newsom schrieb: „Nimm deinen Hut ab, du widerlicher kleiner Mann.“ Der ehemalige RNC-Vorsitzende Michael Steele postete: „Dieser Narr hat ABSOLUT kein Gefühl für Würde. Es heißt Dignified Transfer aus einem Grund. Nimm deinen verdammten Hut ab!!“ Der ehemalige RNC-Kommunikationsdirektor Douglas Heye sagte: „Ich weiß, was Republikaner gesagt hätten, wenn Obama das getan hätte – ich hätte die Erklärung selbst geschrieben. Schändlich.“

Fox-News-Kontroverse: Fox News sendete anstelle der aktuellen Zeremonie vom 7. März ältere Aufnahmen einer Dignified Transfer vom Dezember 2025, bei der Trump keine Mütze getragen hatte. Die Falschstrahlung lief bei „Fox & Friends Weekend“, „Fox News Sunday“ und der „Big Weekend Show“, bevor eine Entschuldigung für den „versehentlichen“ Fehler erfolgte. Kritiker erinnerten an Fox' ausführliche Berichterstattung, als Präsident Biden 2021 bei einer Dignified Transfer kurz auf seine Uhr geschaut hatte – was Sean Hannity damals als „unverzeihlich“ bezeichnete.

Trump war bei der Dignified Transfer des siebten gefallenen Soldaten, Army Sergeant Benjamin Pennington, am 8. März nicht anwesend. Das Weiße Haus äußerte sich nicht direkt zur Kappen-Kritik.

4. „Versenken macht mehr Spaß“ – Die Äußerung zu iranischen Schiffen

9. März 2026, Trump National Doral, Miami: Vor republikanischen Abgeordneten beschrieb Trump die Zerstörung der iranischen Marine während der Operation Epic Fury sinngemäß so: „Die Marine ist weg, liegt alles auf dem Meeresgrund – 46 Schiffe, könnt ihr euch das vorstellen? Eigentlich war ich ein bisschen verärgert über unsere Leute. Ich sagte: ‘Was für eine Qualität von Schiffen?’ ‘Exzellent, Sir. Erstklassig!’ Ich sagte: ‘Warum kapern wir die Schiffe nicht einfach? Wir hätten sie nutzen können! Warum haben wir sie versenkt?’ Er sagte: **‘Versenken macht mehr Spaß.’**“ Die Bemerkung erntete Gelächter von den versammelten republikanischen Gesetzgebern.

Kontext: Die Bemerkung fiel neun Tage nachdem US- und israelische Streitkräfte Angriffe auf den Iran gestartet hatten, bei denen der Oberste Führer Ayatollah Ali Khamenei getötet wurde. Am 4. März hatte ein US-U-Boot die IRIS Dena, eine iranische Fregatte, 2.000 Meilen vom Kriegsgebiet entfernt vor Sri Lanka torpediert – die erste Torpedoversenkung eines feindlichen Schiffes seit dem Zweiten Weltkrieg. Von 180 Besatzungsmitgliedern wurden nur 32 gerettet; 87 Leichen wurden geborgen.

Rechtliche Bedenken: Völkerrechtler wiesen sofort auf mögliche Verstöße gegen die Zweite Genfer Konvention hin, die vorschreibt, dass kriegführende Parteien „unverzüglich alle möglichen Maßnahmen ergreifen müssen, um Schiffbrüchige, Verwundete und Kranke zu suchen und aufzunehmen.“ Der Völkerrechtler Mark Nevitt betonte, dass selbst U-Boote zur Rettung schiffbrüchiger feindlicher Seeleute verpflichtet seien. Verteidigungsanalyst Bill Sweetman kommentierte: „Das wird in Den Haag gut ankommen.“ Völkerrechtsprofessor Adil Haque nannte die Bemerkungen „widerlich.“

Bewertung aus der Perspektive der Zurächnungsfähigkeit: Die Äußerung wirft mehrere Fragen auf. Erstens zeigt sie eine emotionale Distanzierung von menschlichem Leid – die Zerstörung von Kriegsschiffen mit dem Verlust von über 100 Menschenleben wird als Unterhaltung dargestellt. Zweitens offenbart die angebliche Nachfrage nach der „Qualität der Schiffe“ einen Fokus auf materiellen Wert statt auf strategische oder humanitäre Erwägungen. Drittens ist die Behauptung, 46 Schiffe in 3,5 Tagen versenkt zu haben, zum Zeitpunkt nicht unabhängig vom Pentagon bestätigt, und seine Charakterisierung aller Schiffe als „erstklassig“ wurde breit angezweifelt, da die iranische Marine weltweit als bescheiden gilt.

5. Einschätzungen von Fachleuten für psychische Gesundheit

5.1 Offene Briefe und organisierte Initiativen

Mehr als **233 Fachleute für psychische Gesundheit** unterzeichneten einen offenen Brief, der als ganzseitige Anzeige in der New York Times vom Anti-Psychopath PAC im Oktober 2024 veröffentlicht wurde. Darin heißt es, Trump zeige „Symptome einer schweren, nicht behandelbaren Persönlichkeitsstörung – malignem Narzissmus“, die ihn „täuschend, zerstörerisch, verblendet und gefährlich“ machten.

5.2 Prominente Einzelstimmen

Dr. John Gartner (ehemaliger Johns-Hopkins-Professor, Gründer von „Duty to Warn“, einer Koalition von rund 800 Fachleuten): Er hat die spezifischsten klinischen Beobachtungen geäußert, darunter „phonemische Paraphasie“ – die Unfähigkeit, Wörter zu vervollständigen – als „sehr diagnostisches Zeichen für Demenz.“ Er beschrieb Trumps breitbeinigen Gang als „pathognomonisch“ für frontotemporale Demenz. Im November 2025 sagte er: „Trump wird das Ende dieser Amtszeit nicht bei Verstand erleben.“

Dr. Bandy X. Lee (forensische Psychiaterin, früher Yale, jetzt Harvard, Leiterin der World Mental Health Coalition): Sie hat zwei Ausgaben von „The Dangerous Case of Donald Trump“ herausgegeben und erklärte im April 2025: „Trump hat sich verschlechtert, und das Gefahrenniveau ist drastisch gestiegen.“ Sie beschrieb seine Machtkonsolidierung als getrieben von „nahezu grenzenloser Unsicherheit“ und Paranoia.

Dr. Vin Gupta (NBC-News-Medizinanalyst): Er erklärte im Januar 2026, Trumps Verhalten „könnte Anzeichen für frühe Alzheimer-Erkrankung oder frontotemporale Demenz sein“ und nannte Wortfindungsstörungen, Verlust des roten Fadens und schnellen Themenwechsel als Indikatoren.

Mary Trump (Nichte des Präsidenten, klinische Psychologin): Sie bot im November 2025 die persönlichste Einschätzung: „Manchmal schaue ich ihn an und sehe meinen Großvater. Den gleichen verwirrten Blick. Er weiß nicht, mit wem er spricht. Er weiß nicht, wo er ist.“ Sie verwies auf die genetische Prädisposition – Großvater Fred Trump hatte Alzheimer.

Deutschsprachige Berichterstattung: Watson.de berichtete unter dem Titel „Demenz-Diagnose für Trump von Ex-Professor: ‘Immenser kognitiver Verfall’“ über die Einschätzungen von Dr. Gartner und anderen Fachleuten.

5.3 Gegenargumente aus der Fachwelt

Prominente Gegenstimmen innerhalb der Psychiatrie haben sich gegen Ferndiagnosen ausgesprochen. **Dr. Allen Frances**, der die DSM-IV-Kriterien für narzisstische Persönlichkeitsstörung verfasst hat, argumentierte, Trump erfülle die klinischen Kriterien

nicht, und die Diagnose sei „eine stigmatisierende Beleidigung für psychisch Kranke.“ **Dr. Jack Drescher** von der Columbia University warnte vor der „Instrumentalisierung der Psychiatrie“ und verglich Ferndiagnosen mit sowjetischer politischer Psychiatrie. Die American Psychiatric Association bekräftigte die **Goldwater-Regel**, die es Mitgliedern verbietet, fachliche Meinungen über Personen abzugeben, die sie nicht persönlich untersucht haben.

6. Der 25. Verfassungszusatz in der politischen Debatte

Mehrere gewählte Amtsträger haben explizit die Anwendung von Abschnitt 4 des 25. Verfassungszusatzes gefordert, der es dem Vizepräsidenten und einer Mehrheit des Kabinetts ermöglicht, den Präsidenten für amtsunfähig zu erklären:

- **Gouverneur JB Pritzker (Illinois):** Nach der Quantico-Rede im September 2025: „Mit diesem Mann stimmt wirklich etwas nicht, und der 25. Verfassungszusatz sollte angewandt werden.“
- **Abgeordnete Yassamin Ansari:** Im Januar 2026 nach Trumps verwirrendem Brief an Norwegen bezüglich Grönlands: „Der Präsident der Vereinigten Staaten ist extrem psychisch krank, und das gefährdet unser aller Leben.“
- **Senator Ed Markey** sowie die Abgeordneten Sydney Kamlager-Dove und Eric Swalwell äußerten sich ähnlich.

Praktische Hürden: Die International Bar Association veröffentlichte im Dezember 2025 eine detaillierte Rechtsanalyse, die darauf hinwies, dass Abschnitt 4 noch nie in der amerikanischen Geschichte angewandt wurde. Er erfordert die gemeinsame Handlung des Vizepräsidenten und einer Mehrheit der 15 Kabinettsmitglieder – eine nahezu unmögliche Schwelle, da alle Kabinettsmitglieder auf Geheiß des Präsidenten dienen. Am 27. August 2025 erklärte Vizepräsident JD Vance, er sei „bereit, Präsident zu werden“ – was kurzzeitig Spekulationen auslöste –, aber kein Kabinettsmitglied hat öffentlich Bedenken geäußert.

7. Die offizielle Gegenposition: Tests, Ärzte, Verbündete

Trumps stärkstes Gegenargument sind seine **drei angeblich perfekten Ergebnisse beim Montreal Cognitive Assessment (MoCA)**: Januar 2018 (Dr. Ronny Jackson, 30/30), April 2025 (Dr. Sean Barbabella, 30/30) und ein drittes im Oktober 2025. Das Memorandum der körperlichen Untersuchung vom April 2025 stellte fest: „Eine umfassende neurologische Untersuchung ergab keine Auffälligkeiten bei mentalem Status, Hirnnerven, motorischer und sensorischer Funktion, Reflexen, Gang und Gleichgewicht.“

Kritische Einschränkungen: Der MoCA ist ein Screening-Instrument für kognitive Beeinträchtigung, kein umfassender kognitiver Eignungstest. Sein Entwickler Dr. Ziad Nasreddine erklärte gegenüber NBC News, ein perfektes Ergebnis schließe Alzheimer-artige Beeinträchtigungen aus, merkte aber an, dass Trumps Ergebnisse von 2018 bereits 2024 „zu veraltet waren, um relevant zu sein.“ Dr. Vin Gupta beobachtete, dass die dreimalige Durchführung des MoCA in sieben Jahren auf eine Überwachung potenziellen Abbaus hindeutet. Alle ärztlichen Stellungnahmen stammen von Trumps persönlichen oder Weißen-Haus-Ärzten; es wurde keine unabhängige medizinische Untersuchung durchgeführt.

Trump selbst hat auf die Gesundheitskritik reagiert, indem er Medienberichte als „aufrührerisch, vielleicht sogar verräterisch“ bezeichnete und behauptete, er sei „schärfer als vor 25 Jahren.“

8. Gesamtbewertung und offene Fragen

Die Faktenlage ergibt ein genuines Spannungsfeld:

Für eingeschränkte Zurechnungsfähigkeit sprechende Indizien: Ein wachsender Katalog öffentlich dokumentierter verbaler Aussetzer, geographischer Verwechslungen, mäandrierender Reden, Einschlaf-Episoden bei offiziellen Anlässen, ein beispielloser Bruch mit militärischem Zeremoniell, leichtfertige Kriegsrhetorik, emotionale Distanzierung von menschlichem Leid – all dies markiert von Hunderten qualifizierter Fachleute für psychische Gesundheit, die bereit waren, die Goldwater-Regel zu brechen, um Alarm zu schlagen.

Gegen eine Diagnose sprechende Faktoren: Drei angeblich perfekte kognitive Screening-Ergebnisse, durchgehend positive ärztliche Berichte, ein Präsident, der lange frei gehaltene Reden hält und einen anspruchsvollen Zeitplan bewältigt, sowie die fundamentale erkenntnistheoretische Einschränkung, dass kein unabhängiger Kliniker ihn untersucht hat.

Was diese Debatte besonders brisant macht, ist ihr Zeitpunkt. Sowohl die „Versenken macht mehr Spaß“-Äußerung als auch der Baseballkappen-Vorfall ereigneten sich während eines aktiven militärischen Konflikts mit dem Iran, in dem amerikanische Soldaten starben. Die Kluft zwischen der Schwere dieser Momente und der offensichtlichen Distanziertheit des Präsidenten – der die Zerstörung von Kriegsschiffen als Unterhaltung behandelt und gebrandetes Merchandise bei einer Trauerzeremonie trägt – hat die Debatte von parteiischem Gezänk hin zu genuiner verfassungsrechtlicher Sorge verschoben.

Die Frage ist nicht mehr, ob Anzeichen existieren – Beobachter aus dem gesamten politischen Spektrum haben sie anerkannt –, sondern ob ein Mechanismus existiert, auf sie zu reagieren, in einem System, in dem die eigenen Ernannten des Präsidenten den einzigen verfassungsrechtlichen Schlüssel halten.

Quellenhinweis: Diese Zusammenstellung basiert auf Berichten von The Daily Beast, The Hill, HuffPost, The New Republic, Salon, The Guardian, CNN, Al Jazeera, ABC News, NPR, Responsible Statecraft, Fox News, International Business Times, Yahoo News, Washington Examiner, watson.de, MindSite News, Wikipedia, International Bar Association, YouGov, Axios, NBC News, PBS, France 24, The Conversation und The Week (Stand: März 2026).